

worin Geschäftungen war die Platz groß und abwechselnd wurde das kleine Maß von einem Geschäft zum andern eingeschoben. Von der Jugendschuleitung des Mitteldeutschen Wasserwerks wird hierüber mitgeteilt, daß als Grund des Wassermangels die große Hochwasser zu gelten habe. Infolge günstiger Entwicklung des Wetterzuges am Wochenende habe zunächstweise das Wasserwerk das Wasser zu erwarten. Um den Verlust der Handelslungen an Wasser zu bilden, sollen von heute an Mitteldeutsche Wasserwerke die Gruben des oberen Mühlenteichs von Planen bedeckt.

Dresden. Der österreichische Graf de Wagram, der vor einigen Tagen verhaftet worden war, weil er verdächtigt wurde, sein eigenes Kind so misshandelt zu haben, daß es starb, ist ohne Rücksicht auf der Untersuchungshaft entlassen worden, da sich dieser Verdacht in letzter Weise bestätigt hat. Die ganze Geschichte ist wieder einmal auf oben stehend zurückzuführen. — Die hiesige Maschinengewehrschule hält am Mittwoch abend eine interessante Nachschleifübung auf dem Königlichen Geschäftshofplatz ab. Zuerst wurde das Feuer auf einen Gegner, der eine Brücke überquerte, eröffnet und dann wurde ein unbekannter Feuer auf eine feindliche Feldwache, die durch ein weihes Lichtes Wachsturm gekennzeichnet war, abgegeben. Die Maschinengewehre schossen aus einer Entfernung von 750 Meter. Die Treffsicherheit waren vorzüglich.

Niederschönbach, 10. Juni. Sparsamkeit im Wasserverbrauch ist hier nötig. Der Vorsitzende des Wasserwerksverbands Bodenitz-Niederbeschbach-Deuben, Herr Gemeindebaudirektor Müller, rühtet an die Einwohnergemeinde von Bodenitz, Niederschönbach, Deuben und Naundorf die Bitte, den Wasserverbrauch im allgemeinen und eigenen Interesse bis auf weiteres so weit wie nur irgend möglich einzuschränken, da die zur Zeit erschlossenen, normalen Wassererzeugnisse lieferenden Quellen dem gegenwärtigen, besonders großen Wasserbedarf nicht voll Rechnung zu tragen vermögen.

Bautzen, 9. Juni. Bei der gestern vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde Herr Matzeliner Angermann aus Bautzen unter 91 Bewerbern zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Kamenz, 10. Juni. Im Nachbarorte Wiesa entstand vergangene Nacht noch 1 Uhr im ersten Stock des Vogelischen Restaurants Feuer, wodurch in wenigen Minuten das Restaurationsgebäude, das große massive Saalgebäude und die Regalschränke in Flammen standen. Schließlich fielen sämtliche Wandschränke dem Elemente anheim. Neben diesem Rohbau stand die dem Männergegangverein gehörige Bühnenanrichtung und die Vereinsräumlichkeiten mit verbrannt. Brandstifter ist das Dienstmädchen. — Biehändler Emil Kutsch wurde heute vorzeitig infolge Scheuens der Pferde auf dem Wagen auf das Pflaster vor dem Postamt geschleudert. Dabei zog er sich einen schweren Obergeschwürschwund, eine Kopfverletzung und eine Armbewegung zu (Vos. R. R.)

Plauen i. B., 10. Juni. Eine Benzinpipeline hat, wie schon kurz berichtet, heute früh 1/2 Uhr in der Vogtländischen Druckerei von Gebr. Großer, Neunhofer Straße 22, großes Unheil angerichtet. Der 18 Jahre alte Markthelfer Otto Wolf aus Thrieschwitz ist an den Beinen, im Gesicht, an den Händen und am Kopfe so schwer verbrannt, daß sein Zustand Hoffnungslos erscheint. Wenjo hat der 21 Jahre alte Kommissar Scheuer sehr schwere Brandwunden an beiden Händen, am Gesäß, im Gesicht und an den Beinen erlitten; an seinem Wiederauskommen muß ebenfalls gezwungen werden. Beide Verunglückten wurden nach dem Siegelschen Hause an der Reindorfer Straße gebracht, wo ihnen von Mitgliedern der freiwilligen Krankenträgerkolonne die erste Hilfe zuteil wurde, alsdann sind sie in das Krankenhaus übergeführt worden. Der dritte Verletzte ist der Mitinhaber der Firma, Herr Karl Großer. Seine Verletzungen bestehen in Brandwunden an den Händen und im Gesicht, auch ist ihm der Bart und das Kopfhaar verbrannt worden. Der Markthelfer Wolf, welcher gestern unent schuldigt von der Arbeit weggeblieben und darüber heute früh zur Rede gestellt worden war, sollte mit dem Lehrling Oskar Schumann aus Hof einen Ballon Benzin in den Keller schaffen. Als er beim ersten Treppenabsatz bis auf die vorletzte Stufe gekommen war, rief ihm der hinter dem Ballon hergehende Lehrling zu, er solle dabei nicht so gewaltig verschwören. Wolf ließ sich aber nicht beeinflussen, und der Ballon kam deshalb mit solcher Wucht auf die steinerne Platte zu stehen, daß der Boden des Behälters ab sprang und das ausfließende Benzin in die im Kellergeschoss befindliche Stockkiste sich ergoss. Eine dort brennende Lampe löschte den herbeigeeilte Firmeninhaber sofort aus. Gleichwohl entzündete sich das Benzin an den Gasen im Backofen, und mit einem Male stand die ganze Treppe in Brand.

Der Kommissar Scheuer, der sich ebenfalls im Keller befand, und der Markthelfer Wolf brannten sofort über und über. Der Lehrling war, als der Ballon zerbrach, unverzüglich die Treppe hinaufgerannt, um seinem Prinzipal Mitteilung von dem Vorfall zu machen. Das war sein Glück; andernfalls wäre er auch mit verbrannt. Herr Karl Großer, war, nachdem er in der Backstube die Lampe ausgelöscht hatte, die Treppe hinaufgegangen und hatte, als die Explosion erfolgt war, Salmiakgeist und Säde herbeigeschafft, um das Feuer zu löschen. Dabei geschah es, daß er ebenfalls Brandwunden erlitten hat. Das durch die Explosion entstandene Feuer war sehr heftig, wie man an den verbrannten Türen usw. ersehen kann. Feuerwehrleute waren bald zur Stelle, und es gelang ihnen, die Flammen zu löschen. Durch das Wasser, das in den Lagerraum gespritzt werden mußte, ist auch an den darin aufbewahrten Waren nicht unbeträchtlicher Schaden entstanden.

Freiberg. V. r. der zweiten Strafstrafe des hiesigen Landgerichts wurde nicht einmal die Verurteilung alten jugendlichen Burschen in Freiheitsstrafen erfolgen. Es handelt sich um 4 Kerle aus Stadt und Gebildet im Alter von 16

und 17 Jahren, welche das gemeinsame Diebstahl angelegt haben. Das der Burschen erzielten Gruben von 10 Tagen bis 5 Monaten Gefängnis, diese wurde außerdem wegen Straffälligkeit zu 1 Jahr 6 Monaten 8 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Altersunterschiede hat Ang. Gehring in St. Michaelis wurde wegen gewissermaßen bestreit mit 1 Jahr Bußstrafe und 8 Jahren Oberwärter bestraft.

Freiberg. Der Pfarrerverein für das Königreich Sachsen, der gegen 900 Mitglieder zählt, hielt kürzlich eine Hauptversammlung ab. Dem vom Vorsteher, Herrn Pfarrer Grauhold in Schreyß, erhalteten Bericht war zu entnehmen, daß bei erst im Jahre 1901 gegründete Verein sich gut entwickelt hat und erfolgreich arbeitet. Er ist der zweitgrößte Pfarrerverein Deutschlands. Das zu Ihnen d. 3. April 1903 errichtete Pfarrerhaus, das gegenwärtig 10 Bögelngeschoß und verdreifacht werden soll, ist für 1905 schon jetzt Renovierungen vorzusehen, ist nicht die einzige Institution des Vereins, sondern er besitzt auch eine vom Herrn Pfarrer Höhner-Oberndorf geleitete Krankenstube mit 621 Mitgliedern. Zur Vorbereitung der Bevölkerungsfrage besteht ein besonderer Ausschuß. Er hat im Wege der Umfrage festgestellt, daß die Geistlichen eine Erhöhung der Bevölkerungsgrenze des Schalls nach 30jähriger Distanz, sowie eine Ausbreitung der Gehälter in den mittleren Altersjahren fordern. Das Pfarreramt soll nach Möglichkeit überholt bleiben. Der Ausschuß würde über die ganze Bevölkerungsfrage eine Deutlichkeit an die nächste evangelisch-lutherische Landeskonferenz ausarbeiten und vor Einsichtung zur Diskussion stellen. Außerdem wurde der Ausschuß mit der Bearbeitung einer Anzahl Anträge zur anderweitigen Regelung der Rentenversicherung und der Witwenpensionen betraut. Auch mit der Frage der Ortschulinspektion der Geistlichen beschäftigte sich die Versammlung. Ein bezüglicher Antrag wurde dem Vorstand zur Erledigung überwiesen. Nach den Wahlen ist sich der Vorstand aus den Herren Pfarrern Grauhold in Schreyß, Pfarrer Waldheim, Ritter-Kreuzkirche, Reichs-Dresden, Dr. Hugo Chemnitz, Schwester-Sittau und Pastoren Schöne-Reinsdorf und Weber-Umbach zusammen. Die sonstigen Beratungen gegenständige waren interner Art.

Weizane, 10. Juni. Ein schwerer Unglücksfall trug sich gestern gegen Mittag im nahen Poult zu. Der dorfbewohner auf dem Bauhof der Mittelgußwerke beschäftigte Maurerpolier Edwin Bernhardt plötzlich vom Dachstein mit einem Stück Mauerwerk so ungünstig herab, daß die schweren Steine zwischen seinen Beinen fielen. Bernhardt trug dadurch außer schweren inneren Verletzungen auch einen Schädelbruch davon, sobald seine Wiederherstellung zweckmäßig erscheint. Der Beurteilung steht unbestimmt.

Göllnitz bei Bautzen, 9. Juni. Ein 11 jähriges Mädchen kam mit einem Topf fiebernden Wassers zu Fall, wo durch ihm beide Beine verbrüht wurden.

Neukirch i. B., 10. Juni. Ein schweres Unglück konnte vorgestern abend beim Personenzug, der 11.18 Uhr von Eich nach Auerbach verkehrte, treten. Der die Strecke reisende Bahnhofsvater Hrys stand zwei Eisenbahnschwellen quer über die Schienen gelegt, konnte das Hubernis jedoch noch rechtzeitig befehligen. Als Täter wurde der Handarbeiter Morgner aus Eich ermittelt und dem Gerichtsamt zugestellt.

Liebenwerda, 10. Juni. Im benachbarten Kohlenwerda haben 90 Grubenarbeiter die Arbeit eingestellt. Infolge des dadurch eingetreteten Kohlemangels mußten auch 70 Arbeiter der Wirkstafabrik feiern.

Aus aller Welt.

Meß: In den Gruben der Saar- und Mosel-Bergwerksgesellschaft zu Karlsruhe bei Spittel an der lothringischen Grenze erfolgte gestern nach der Abgabe eines Sprengstoffes eine Explosion schlagender Wetter. Ein Steiger war sofort tot, drei Mann sind tödlich verletzt. Die Verunglückten sind bis jetzt noch nicht geborgen. Außerdem sind zwei Mann leicht verletzt worden. Die Arbeit in den Gruben ist nicht gestoppt.

Bermisstes.

Vom General Cronje. Wer erinnerte sich nicht noch aus dem letzten Kriegszeit der alten wackeren Haubdegens General Cronje? Es muß uns melancholisch stimmen, zu sehen, wie der edle Patriot sich gezeigungen sieht, ein Engagement seitens der Leitung der Weltausstellung von St. Louis als — „Schaukämpfer“ anzunehmen! Die Leiter der St. Louis Unternehmung beabsichtigen nämlich, den Burenkrieg, wenn auch in reduziertem Maßstab, durch Leute, die auf beiden Seiten gestanden haben, noch einmal durchzuspuren zu lassen. Fast rührend klingt der Brief, den Cronje soeben zur Erklärung oder Entschuldigung seines Entschlusses geschrieben. Er lautet nach der „Zeit“: „Ich habe für mein Vaterland gekämpft und habe alles verloren. Jetzt habe ich kein Vaterland mehr, mein Heim. Ich bin zu Grunde gerichtet; mein liebes Weib ist tot. Ich bin zu alt, um nochmals anzufangen, um mir eine neue Existenz zu gründen. Ich habe keine Hilfsquellen; mir steht nur Elend und Tod entgegen. Wo zu wird mir der Ruhm nützen, den ich erworben, wenn ich unsfähig sein werde, zu arbeiten? Ich habe mich mit Freunden über das mit gemacht. Anerbieten beraten. Mein alter Freund Van Alpen antwortete mir, daß Ruhm und Ehren einen Menschen nicht daran hindern können, zu hungern, und daß ich deshalb zu irgend etwas greifen müßte. Andere haben mir abgeraten. Was aber kann ich daheim erwarten? Ein Stückchen Land und ein paar Ackergerätschaften. Das war gut genug zur Zeit meiner Jugend, die — ach! — so lange hinter mir zurückliegt. Weder meine Landsleute noch die Engländer haben etwas für mich getan. Da sagte ich mir, daß mein Soldatenstatus mein einziges Vermögen sei und daß ich dieses anwenden müsse, um mir für meine alten Tage etwas zurücklegen zu können. Meine Freunde haben sich schließlich meiner Sünden verzeigt.“

Ungarn angeklagt. So habe ich denn die Offerte angenommen und werde aufs neue die Kampfe durchsetzen, an denen ich teilgenommen. Ich hoffe, daß man unsere Freuden und unsere Opfer im letzten Kriege besser verstehen wird, wenn man mich und meine Freude im Schaukampf sieht. General Cronje.“

Ein Schurkenstreich niedrigster Art befreitigte die Strafammer zu Trier. Ein Student der Bonner Hochschule besuchte am 31. August vorigen Jahres Trier und kam in ein Café. Als er kaum Platz genommen, trat ein unbekannter Mann auf ihn zu und bezeichnete sich laut als Dieb und Mitglied einer Kölner Einbrecherbande. Er verlangte weiter leise 20 Mark Schweißgeld, sonst werde er ihn der Polizei anzeigen. Der Student beachtete den Mann nicht, wurde jedoch sehr bald wieder in unangenehmer Weise an ihn erinnert. Der Mann feierte mit einem Polizisten zurück und bezeichnete den Studenten als gefährlichen Hochstapler, der ihm vor kurzem einen Überzieher gestohlen habe. Der Student besteuerte zwar seine Unschuld, mußte jedoch dem Polizisten auf die Polizeiwache folgen. Dort wurde er bis zum folgenden Morgen festgehalten, bis seine Zugehörigkeit zur Bonner Hochschule drastisch festgestellt worden war. Als man nun den frechen Angeber festnehmen wollte, war dieser verschwunden. Der stabskriegerische Verfolgung gelang es jedoch, ihn vor kurzem zu ermitteln. Der Bursche, ein Schneidergeselle, der kurze Zeit in Trier gearbeitet hatte, wurde wegen Expressionsversuchs zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. Juni 1904.

(P) Potsdam. Der Kaiser besichtigte heute früh 6 Uhr auf dem Bornstedterfelde das Regiment der Garde zu Fuß und das Leib-Gardehusaren-Regiment. Um 7 Uhr erschien die Kaiserin auf dem Felde. Nach der Besichtigung fand Exerzieren im Feuer statt. Hierzu waren herangezogen ein Bataillon des 1. Gardelements zu Fuß, wobei der Kronprinz die 2. Kompanie als Hauptmann führte, ferner die Unteroffizierschule und zwei Batterien des 4. Garde-Feldartillerie-Regiments. Nachher fand Kritik und ein Paradesmarsch der gesamten Truppen statt. Der Kaiser setzte sich an die Spitze des Regiments Garde zu Fuß, dessen Uniform er trug, und führte dasselbe durch die Stadt nach der Kaiserin, wo er am Offizierscasino das Regiment vorbereiteten ließ. Darauf nahm der Kaiser am Frühstück des Offizierskorps teil. Der Uebung wohnten Prinz Friedrich, Leo-Pold sowie die fremdländischen Offiziere bei.

() Berlin. Heute wurde bei einem Hause am Schiffbauerdamm in der Nähe des Bahnhofes Friedrichstraße aus der Spree die Leiche eines ungefähr 10—15 Jahre alten Mädchens, der Kopf, Arme und Beine fehlten, gefunden. Bekleidet war der Kumpf mit einem weißen Hemd, einem weißen und einem rotgestrichen weißen Unterröd.

() Darmstadt. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern mit dem Automobil im Schloss Wolfsburg eingetroffen.

() Darmstadt. In der Nähe des Schlosses Ludwigshöhe wurde der 67jährige Rentier Löning, früher Baumeister durch fünf Revolverschläge getötet. Der Mörder ist entkommen.

() Nürnberg. In einer Versammlung von Arbeitern und Arbeiternnen der Metallspielwarenfabriken, die gestern abend hier stattfand, und von über 1200 Personen besucht war, wurde beschlossen, die Arbeit am Montag früh nicht wieder aufzunehmen, da die Verhandlungen mit den Arbeitgebern über Lohn erhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit nicht zu dem erwünschten Ergebnis geführt haben.

() Kassel. Der Kaiser soll nunmehr seine Genehmigung zum Bau des hiesigen Hoftheaters erteilt haben.

() Gmünden. Abends 9 1/2 Uhr wurde in der Schlosskapelle in Begleitung der Mitglieder der herzoglichen Familie, des Königs und der Prinzessin Thys von Dänemark die Leiche der Prinzessin Marie von Hannover feierlich eingelegt, worauf die Ueberführung des Sarges mit der Leiche der Verewigten nach der evangelischen Kirche erfolgte.

() Emden. Aus Anlaß der hier tagenden Wanderversammlung des Centralvereins deutscher Fluss- und Kanalschiffahrt fand gestern ein Begrüßungsbund statt. Oberbürgermeister Fürbringer begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Kommerzienrat Tonnes-Magdeburg, 2. Vorsitzender des Vereins, dankte für die Begrüßung und sprach die Hoffnung auf guten Erfolg der Wanderversammlung aus.

() Brüg. Beim Einfahren in die Harzgrube wurden infolge Reißen des Seiles des Förderkörbes 10 Bergleute verletzt, davon 4 schwer.

() Berlin. Der Urheber des Anschlags gegen den russischen Gesandten heißt genau Jan Jlinich. Er betrachtet sich als ein Opfer russischer Willkürherrschaft und scheint vom Verfolgungswohnheim besiegen zu sein. Im vorigen Jahre reiste er nach Darmstadt, um dem Kaiser von Russland persönlich sein Anliegen vorzutragen. Dort soll ihm ein Kaiserlicher Geistlicher verprochen haben, seinen Fall dem Kaiser vorzutragen. (S. Tagesschichte.)

() Bern. Wie die „Schweiz. Depeschenagentur“ erzählt, hat der verwundete russische Gesandte eine gute Nacht verbracht. Fiebererscheinungen haben sich nicht gezeigt. Eine Gefahr sei nunmehr ganz ausgeschlossen. Über Jlinich wird einem Berner Blatte mitgeteilt: Jlinich war seit einigen Tagen vollständig mittellos, was diesen zur Verzweiflung und zum Attentat auf den Kaiser brachte.